

## Zusammenfassung Workshop „Schule für alle“, am 2.4.2019 in Fulda

### Teilnehmer\*innen

Unter dem Motto „Haltung zeigen“ trafen 17 engagierte Personen aus ganz Deutschland aus verschiedensten beruflichen und ehrenamtlichen Bereichen der inklusiven Bildung, darunter vier Schüler\*innen aus drei Landes-schülervertretungen zum letzten arbeitsintensiven Workshop zusammen.

### Aktuelles

Das Projekt „Schule für alle“ endet am 31.7.2019. Dies und die 10 Jahre UN-BRK wurden noch einmal zum Anlass genommen, die Teilnehmer\*innen mit Informationen und der Argumentationshilfen darin zu stärken, die eigene Haltung zu festigen und zu vertreten. Gleichzeitig wurde über aktuelle Aktivitäten informiert: In der Modellregion Süd geht die [„Aktion 100 Grundschulen“](#) an den Start. Die SchülerInnenkammer Hamburg hat eine „Schultour“ an verschiedenen Schulformen durchgeführt, eine umfangreiche Befragung u. a. zur Umsetzung der Inklusion aus Schüler\*innensicht. Die Medical School in Hamburg arbeitet an einer Fortbildungsreihe für multiprofessionelle Teams in inklusiven Schulen.

### Einführung

Zum Aufwärmen gab es den „Tauschhandel der Stärken“. Mit dieser Übung zum Reframing, d. h. negative Zuschreibungen an Schüler\*innen wie „aggressiv“, „verhaltensauffällig“ oder „lernbehindert“ als Stärken um-zudeuten, wurden bereits als selbstverständlich geltende defizitäre Kategorien auf den Kopf gestellt. Mit einer Aufstellungsübung wurde der Bezug zur aktuellen Protestbewegung der Schüler\*innen zum Klima-wandel hergestellt. Es stellte sich heraus, dass alle Teilnehmer\*innen Erfahrungen im Demonstrieren oder Streiken hatten. Das Netzwerk ist zwar kein Protestnetzwerk, sieht aber eine Notwendigkeit, die Stimmen nach 10 Jahren unzureichender Umsetzung der UN-BRK die Stimmen lauter werden zu lassen und Aktivitäten mit öffentlicher Wirkung auch in der Schlussphase des Projektes umzusetzen.

### Werkstätten

In zwei Werkstätten setzen sich die Teilnehmer\*innen mit positiven und negativen Haltungen bzw. Argumen-ten auseinander. Sie stellten die Diskussionen anschließend in zwei Rollenspielen vor: Zum Thema „Nicht ohne unser Gymnasium“ wurde eine Talkshow gespielt, in welcher Vertreter\*innen ver-schiedener Institutionen und Ehrenamtliche über die Möglichkeiten von Inklusion im Gymnasium diskutieren. Zum Thema „Ja, aber...war gestern“ stellten die Teilnehmer\*innen eine Diskussion zur „Schule für alle“ aus verschiedenen Perspektiven dar. Zur Sprache kamen Ängste und Überzeugungen. Ein Fazit war, dass Argumentieren auch Gegnerschaft erzeugen kann. Es sei wichtiger, Ängste und Haltungen ernstzunehmen, und konstruktive Gespräche mit dem gemeinsamen Ziel der Bildungsgerechtigkeit zu führen.

### Wofür wir stehen

Was die Teilnehmer\*innen für ihre persönliche Haltung mitnahmen, wurde in den persönlichen Deklarationen zum Abschluss deutlich, hier ein paar Auszüge:

„Ich stehe für Chancengleichheit und Schaffung eines gemeinsamen Sozialbewusstseins.“

„Ich stehe für die Abschaffung einer Parallelgesellschaft.“

„Ich stehe für anhaltendes Engagement für eine inklusive Bildung wie ein Baum, der nicht davon ab- weicht von einer Schule für alle zu schwärmen und dafür zu werben.“

„Ich entscheide mich für eine offene, unvoreingenommene Geisteshaltung auch den Menschen ge- genüber, die sich mit Inklusion schwer tun.“

„Ich stehe für die unantastbare Würde des Menschen/der Kinder.“

Freiburg, 5.4.2019

Gisela Braun, Projektleitung „Schule für alle“, IN VIA Deutschland